

Wien Neubau Josef-Strauß-Park

Eine Sozialraumanalyse von TEAM FOCUS



Autorinnen

Alexandra Rajchl (Projektkoordinatorin)

Sonja Gabler

Emsal Abuhelou

TEAM FOCUS
Wien, September 2015



Inhaltsverzeichnis

1.	ARBEITSAUFTRAG UND METHODEN	3
2.	KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN	4
3.	BESCHREIBUNG DES JOSEF-STRAUß-PARKS	5
4.	MAßNAHMEN UND SOZIALE ANGEBOTE VOR ORT	7
5.	DARSTELLUNG DER NUTZUNG UND NUTZERINNENGRUPPEN NACH PARKBEREICHEN	8
5.1.	Parkbereich Kaiserstraße	9
5.1.1.	Kinder und Jugendliche	9
5.1.2.	Erwachsene	10
5.2.	Parkbereich Enzingergasse, Jugendspielplatz und angrenzende Wiese	10
5.3.	Ballspielkäfig	11
5.4.	Kinderspielplatz	12
6.	QUALITÄTEN DES JOSEF-STRAUß-PARKS	12
7.	KONFLIKTE UND AUFFÄLLIGKEITEN	13
8.	VERNETZUNG SOZIALER UND JUGENDRELEVANTER EINRICHTUNGEN	14
9.	PARTIZIPATIONSPROJEKTE	15
10.	ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE	16
11.	EMPFEHLUNGEN	17
12.	WÜNSCHE DER GESPRÄCHSPARTNERINNEN	19

1. Arbeitsauftrag und Methoden

Auf Antrag der Bezirksvorstehung des 7. Wiener Gemeindebezirks führten die Mitarbeiterinnen von TEAM FOCUS – im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Peter Hacker und in Absprache mit dem Stadtrat für Bildung, Jugend, Information und Sport, Christian Oxonitsch – eine Sozialraumanalyse im Josef-Strauß-Park in Wien Neubau durch.

Der Josef-Strauß-Park ist ein in Gürtelnähe gelegener, von unterschiedlichen Personengruppen intensiv genutzter, öffentlicher Park zwischen Kaiserstraße und Lerchenfelder Straße.

Anlass für die Erhebung war der Wunsch der Bezirksvorstehung mehr Wissen über die NutzerInnengruppen, deren Bedarfslagen im Zusammenhang mit der Nutzung und mögliche Konflikte im Josef-Strauß-Park zu erhalten. Im Fokus des Interesses stand die Situation von Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren, die sich im Park aufhalten. Eine Umgestaltung des Bereichs beim Eingang Kaiserstraße ist im Jahr 2016 geplant und soll auf Basis der Ergebnisse umgesetzt werden.

Die Sozialraumanalyse fand im Zeitraum von Mai bis August 2015 statt. Zur Einschätzung der Situation befragte TEAM FOCUS im Park erwachsene NutzerInnen und insgesamt 43 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren, davon 21 Mädchen und 22 Burschen.

Darüber hinaus wurden 25 Interviews mit ExpertInnen des Bezirks wie VertreterInnen von Bildungseinrichtungen, sozialer Institutionen, der Bezirkspolitik, der Stadtverwaltung, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Gemeinwesenarbeit, der Exekutive sowie mit einem angrenzenden Gastronomen geführt.

Methodisch ergänzt wurden die Interviews durch 20 offene und teilstrukturierte Beobachtungen im Josef-Strauß-Park an Wochentagen und -enden zu unterschiedlichen Tageszeiten.

Zentrale Ergebnisse der Sozialraumanalyse beinhalten eine Beschreibung der ParknutzerInnen nach Aufenthaltsorten, eine Analyse vorhandener Konfliktfelder, Potentiale und Bedarfslagen. Daraus resultierende Empfehlungen sollen eine konfliktfreie gemeinsame Nutzung fördern und die Aufenthaltsqualität für BesucherInnen des Josef-Strauß-Parks weiter erhöhen.

2. Kontaktierte Personen und Institutionen

Bezirksrätin für Kinder- und Jugendfragen

Bezirksrat für Sucht- und Drogenfragen

Bezirksrätin für SeniorInnenfragen

MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung – Fachbereich Jugend/Pädagogik

MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung – Projektkoordinatorin für Mehrfach- und
Zwischennutzung

MA 42 – Wiener Stadtgärten – Referentin für den 7., 8. und 9. Bezirk

MA 55 – Bürgerdienst für den 7. Bezirk

Polizeiinspektion Kandlgasse – Polizeiinspektionskommandant und Präventionsbeamter

Volksschule Neustiftgasse – Schulleitung

Europäische Mittelschule Neustiftgasse / Neue Wiener Mittelschule – Schulleitung

Islamische Fachschule für soziale Bildung – Schulleitung

Bundesrealgymnasium 7 – Schulleitung

Die Wiener Kinderfreunde – Hort der Volksschule Neustiftgasse

Kindergruppe Kinderraum

Verein Multikulturelles Netzwerk – Tangram – Pädagogische Leitung, Teamleitung und Team

Verein Multikulturelles Netzwerk – Parkbetreuung – Teamleitung und Team

Verein Wiener Jugendzentren – flash Mädchencafé – Teamleitung und Team

Verein zur Förderung partizipativer und innovativer Kinder- und Jugendprojekte – TAKE
PART! – Stellvertretende Obfrau

Pfarrre Altlerchenfeld

Caritas - Haus St. Josef - Übergangwohnheim für erwachsene wohnungslose Männer,
Frauen und Paare

Suchthilfe Wien gemeinnützige GmbH – Leitung SAM flexibel

Regionalforum 6/7

Gebietsbetreuung Stadterneuerung – GB* 7/8/16 – Freiraumplanung

Verein IG Kaufleute am Neubau – Lebendige Lerchenfelder Straße

Sperrdienst Josef-Strauß-Park – Firma Favorit

Flatschers Restaurant und Bar / Bistro – Geschäftsführung

3. Beschreibung des Josef-Strauß-Parks

Der - ca. **7.800m² große - Park¹** liegt im Nordwesten des dicht verbauten Bezirks Neubau. Angrenzend befinden sich die stark befahrene Kaiserstraße sowie die Lerchenfelder Straße, trotzdem weist er durch seine Lage umgeben von Häuserzeilen einen verborgenen und geschützten Charakter auf.

Die Lerchenfelder Straße stellt im Norden die Grenze zum 8. Bezirk dar, im Westen liegt nur ein Häuserblock zwischen dem Park und dem Lerchenfelder Gürtel, der die Grenze zum 16. Bezirk bildet.

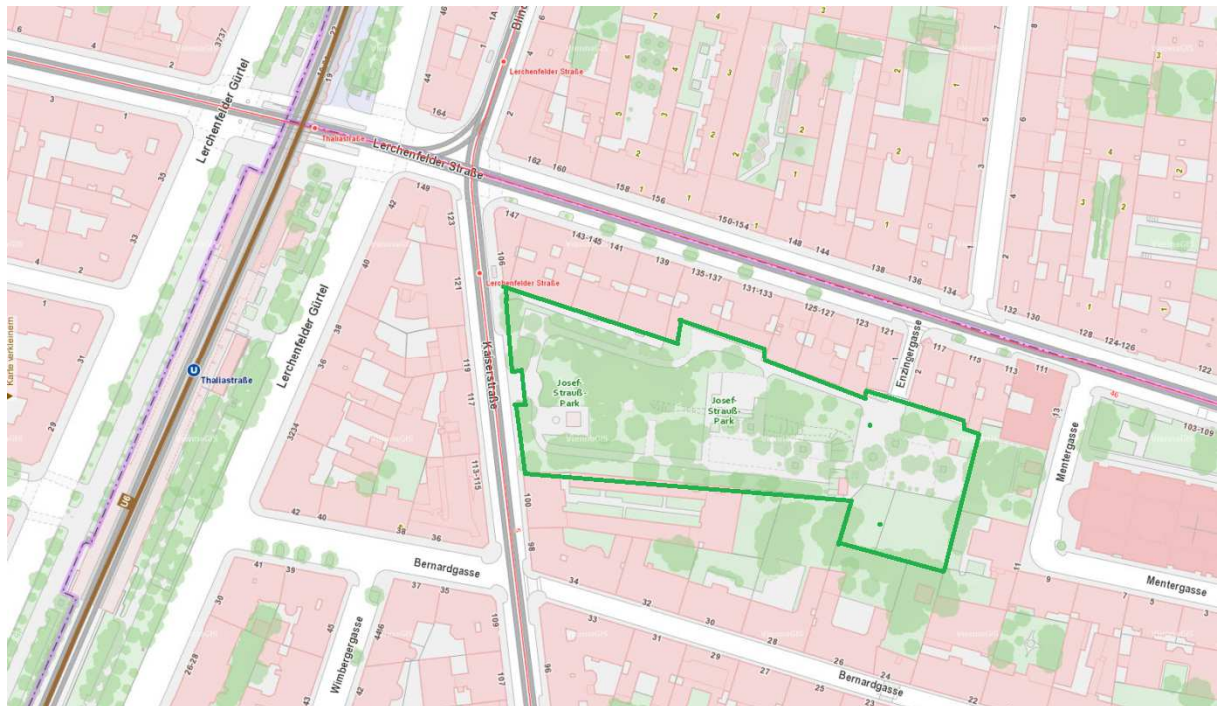


Abb. 1: Josef-Strauß-Park und Umgebung²

Da der Josef-Strauß-Park eine der größten **Erholungs- und Grünflächen** in der weiteren Umgebung bietet, wird er auch gerne von BewohnerInnen aus den umliegenden Bezirken (8., 16., 15.) genutzt. Die Lage in einem gründerzeitlich geprägten und gürtelnahen Gebiet deutet auf einen sozial gut durchmischten Stadtteil hin, der jedoch auch vor sozialen Herausforderungen steht. Auf der einen Seite wird die Region durch die urbane gründerzeitlich gewachsene Mitte, auf der anderen Seite von Zuwanderung und Arbeitslosigkeit unter Drittstaatsangehörigen geprägt.³

Die Parkanlage ist sowohl von der Kaiserstraße als auch von der Enzingergasse - einer kurzen Quergasse zur Lerchenfelderstraße - aus zugänglich. Durch den Park führen zwei asphaltierte Wege, welche die beiden Eingänge miteinander verbinden.

Erbaut wurde dieser Park 1903, seit 1928 heißt er Josef-Strauß-Park, davor wurde er Neubauer Kinderpark genannt. Größere Umgestaltungen gab es 1936 und 1959. Auch 1977 und 1989 gab es Umgestaltungsmaßnahmen im Park, bei denen der Kinderspielbereich

¹ als zusammenhängende Parkanlage ist der Josef-Strauß-Park der zweitgrößte des Bezirkes:

Ca. 10.800m²: Weghuberpark

Ca. 7.800m²: Josef Strauß Park

Ca. 8.000m²: (inkl. Ballspielkäfige bei Europaplatz) Emil-Maurer-Park

² <http://www.wien.gv.at/stadtplan/>, (07.09.2015)

³ <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/pdf/sozialraeumliche-cluster-fuer-wien-2012.pdf> (16.09.2015)

erneuert wurde. Ab 2004 stattete der Bezirk auch den Eingangsbereich Kaiserstraße mit neuen Sport- und Spielelementen aus.

Im Park herrscht ein generelles Hundeverbot.

Der Park ist in voneinander **abgegrenzten unterschiedlichen Zonen** gestaltet. Beim Eingang Enzingergasse befinden sich ein großer Käfig, der in einen Fußball- und Basketballbereich geteilt ist, ein Klettergerüst, Schaukeln, mehrere Parkbänke und Tisch-Bank-Kombinationen, eine kleine überdachte Lagerhütte des Stadtgartenamts und eine WC-Anlage.

Etwas erhöht, umzäunt und von Bäumen und Sträuchern umgeben, schließt der Kleinkinderspielplatz an. Dieser großzügig geplante Spielplatz ist mit einer Sandkiste, Schaukeln, Klettergerüsten, einer Rutsche und weiteren Geräten ausgestattet. An den Rändern befinden sich Parkbänke; in der Mitte ist ein Trinkbrunnen installiert. An den Kinderspielplatz grenzt eine kleine Wiese an.

Im Bereich nahe dem Eingang Kaiserstraße befinden sich ebenfalls eine Wiese, hohe Bäume und Sträucher, Parkbänke entlang der Wege und ein Salettl, links vom Eingang kann man sich an einem asphaltierten Platz umrandet mit Sitzbänken aufhalten.

Zu den vorhandenen Spiel- und Sportelementen zählen ein Volleyballplatz, eine Kletterwand und Fitnessgeräte. Ein von einer Künstlerin gestaltetes Graffiti schmückt die Feuermauer zur Bernardgasse. Unter den Bäumen sind mehrere Tisch-Bank-Kombinationen aufgestellt, der Wiesenboden wächst jedoch durch den hohen Anteil an Kiefern und deren Schatten nur eingeschränkt und ist kaum als Liegewiese nutzbar.

In diesem Eingangsbereich sind viele Tauben vorzufinden, da sie hier von einzelnen BesucherInnen, trotz Hinweis auf das Fütterungsverbot, regelmäßig gefüttert werden.

Die Tore des Josef-Strauß-Parks werden im Auftrag des Stadtgartenamts (MA 42) in der Nacht versperrt:

Josef-Strauß-Park	Öffnen	Schließen
Winter: 01.10. – 31.03.	06:50 - 07:50 Uhr	18:45 - 19:45 Uhr
Sommer: 01.04. – 30.09.	06:50 - 07:50 Uhr	21:45 - 22:45 Uhr



Abb.2: Parkbereich Enzingergasse



Abb.3: Parkbereich Kaiserstraße

4. Maßnahmen und soziale Angebote vor Ort

Im Josef-Strauß Park gibt es eine Reihe von sozialen Angeboten und Maßnahmen, die das Parkgeschehen mitgestalten.

Der **Verein Multikulturelles Netzwerk** besteht seit 1993 und ist ausschließlich im 7. Bezirk tätig. Die Angebote sind unterteilt in Parkbetreuung von April bis September, ganzjährige aufsuchende offene Kinder- und Jugendarbeit sowie den Betrieb eines Jugendcafés, dem „cult.café“. MitarbeiterInnen der drei Bereiche stehen regelmäßig miteinander in Kontakt und es finden Kooperationsprojekte statt, wie z. B. ein im Juli mit Fair-Play veranstaltetes Fußballturnier im Josef-Strauß-Park.

Die **Parkbetreuung** bietet freizeitpädagogische und animative Betreuung für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 13 Jahren an. Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter sind dienstags, donnerstags und samstags von 16:00 bis 19:00 Uhr - im Juli und August von 17:00 bis 20:00 Uhr - in der Nähe des Ballspielkäfigs anwesend und stehen für Gespräche, Sport und Spiele zur Verfügung. Der obere Parkbereich bei der Kaiserstraße wird während der Betreuungszeiten nicht aufgesucht.

Die MitarbeiterInnen haben einen guten Kontakt zu dem „Stammpublikum“ des Parks, das aus vielen Kindern mit unterschiedlichem Migrationshintergrund auch aus den angrenzenden Bezirken besteht. Darüber hinaus vermitteln die BetreuerInnen bei Nutzungskonflikten und unterstützen ihre Zielgruppe bei der Aneignung des Ballspielkäfigs.

Tangram bietet in Wien Neubau aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit für Jugendliche bis 21 Jahre an. Die MitarbeiterInnen sind im ganzen Bezirk unterwegs, der Josef-Strauß-Park ist dreimal wöchentlich nachmittags fixer Bestandteil der Streetwork-Runde. Die Anlaufstelle in der Neustiftgasse hat zu unterschiedlichen Zeiten geöffnet, hier finden Jugendliche neben Programmangeboten wie „Jugendtreff“, „offener Treff“ oder „Mein Job/mein Leben“ auch sozialarbeiterische Beratung.⁴ Einige Jugendliche aus dem Josef-Strauß-Park besuchen gelegentlich oder regelmäßig die Anlaufstelle bzw. das benachbarte cult.café.

Die Zielgruppen von Tangram im Josef-Strauß-Park sind Teenies, SchülerInnen der islamischen Fachschule für soziale Berufe sowie - meist männliche - junge Erwachsene. Mit ihnen stehen die JugendarbeiterInnen regelmäßig in Kontakt, sie kennen ihre Aufenthaltsorte und Nutzungsgewohnheiten.

Je nach Zielgruppe halten sich die StreetworkerInnen im oberen bzw. unteren Teil des Josef-Strauß-Parks auf. Auch sie nehmen ein Stammpublikum wahr sowie temporär den Aufenthalt unbekannter Gruppen – meist aus angrenzenden Bezirken. Wenn es zu Nutzungskonflikten kommt, bei denen Jugendliche betroffen sind, versuchen die MitarbeiterInnen zu vermitteln.

Das Angebot des partizipativen Mädchencafés **flash** vom Verein Wiener Jugendzentren mit Räumlichkeiten in der Zieglergasse richtet sich ausschließlich an Mädchen und junge Frauen, die ihre Freizeit im 7. Bezirk verbringen.⁵ Die MitarbeiterInnen sind je nach Bedarf und personellen Ressourcen bis zu dreimal in der Woche im Josef-Strauß-Park unterwegs, um Zielgruppen anzusprechen und über ihre Tätigkeit zu informieren.

Das Team von **SAM flex** - einer Einrichtung der Suchthilfe Wien – bietet mobile soziale Arbeit an und ist Ansprechpartner für alle Personen im öffentlichen Raum. Im 7. Bezirk werden derzeit der Urban-Loritz-Platz und Umgebung bis zum Westbahnhof regelmäßig aufgesucht. Der Josef-Strauß-Park ist zur Zeit kein Einsatzgebiet, zuletzt waren die MitarbeiterInnen im Oktober 2013 aufgrund einer Beschwerde der MA 42 über Drogenhandel und -konsum sowie wegen NutzerInnenkonflikten vor Ort. Ein Jahr später gab es Kontakt zu Tangram aufgrund ähnlicher Auffälligkeiten.⁶

⁴ <http://www.mk-n.org> (03.09.2015)

⁵ <http://typo.jugendzentren.at/flash> (03.09.2015)

⁶ <http://www.suchthilfe.at/mobile-soziale-arbeit/sam/> (03.09.2015)

BeamtInnen der **Polizeiinspektion Kandlgasse** berichten von 7-10 Einsätzen pro Woche im Josef-Strauß-Park. Grund dafür sind vor allem der versteckte - für ParkbesucherInnen kaum wahrnehmbare - Handel und Konsum von Suchtmitteln (insbesondere von Cannabisprodukten) im Eingangsbereich Kaiserstraße. Die Anwesenheit von KonsumentInnen und Dealern wird durch die Nähe des Parks zur Suchtmittelszene am Gürtel erklärt.

Für die Instandhaltung und Reinigung sind MitarbeiterInnen des Stadtgartenamts (**MA 42**) verantwortlich. Der Park wird in den Sommermonaten (von März bis Oktober) täglich um die Mittagszeit, in den Wintermonaten (von November bis März) dreimal wöchentlich gereinigt. Die Toiletten werden zweimal täglich durch eine externe Firma gesäubert. Diese werden trotzdem von manchen als schmutzig wahrgenommen und auch nicht benutzt.

MitarbeiterInnen der „**Waste Watchers**“ der MA 48 besuchen den Park ca. 3 bis 4-mal monatlich zu unterschiedlichen Tageszeiten, um die Einhaltung des „Wiener Reinhaltegesetzes 2008“ zu überprüfen.⁷ Ein Schwerpunkt im Josef-Strauß-Park ist die Aufklärung über das Verbot des Taubenfütterns, denn die Anwesenheit der Tauben führt zu einer auffälligen Verschmutzung des Parkbereichs Kaiserstraße.

5. Darstellung der Nutzung und NutzerInnengruppen nach Parkbereichen

Einzelne Bereiche im Josef-Strauß-Park sind voneinander abgegrenzt und funktional für bestimmte Zielgruppen ausgestattet. Diese Form der Gestaltung teilt den Park in Zonen und ermöglicht eine weitgehend konfliktfreie Nutzung. BesucherInnen des Parkbereichs Enzingergasse, des Kinderspielplatzes sowie des Käfigs unterscheiden sich von jenen des vorderen Bereichs bei der Kaiserstraße.

Die Mehrheit der ParkbesucherInnen hat einen Migrationshintergrund, auch ExpertInnen sprechen von vielen verschiedenen Nationalitäten, die im Park vertreten sind. Das Einzugsgebiet umfasst den 7., 8., 15. und 16. Bezirk. Die Hauptnutzungszeit beginnt am Nachmittag um ca. 16:00 Uhr und endet mit Einbruch der Dunkelheit.

Erwachsene, vor allem aber Kinder und Jugendliche, verbringen gerne ihre Freizeit hier, um zu spielen, sich mit anderen zu treffen, sich zu unterhalten oder sportlich zu betätigen. Im Bereich Enzingergasse gibt es ein Stammpublikum, das sich mit dem Park identifiziert und das Parkgeschehen beobachtet.



Abb.4: Parkbereich Kaiserstraße

⁷ <https://www.wien.gv.at/umwelt/ma48/sauberestadt/strassenreinigung/wastewatcher.html> (03.09.2015)

5.1. Parkbereich Kaiserstraße

In diesem Parkabschnitt dominieren neben den genannten Ausstattungselementen vor allem Gebüsche und hohe Bäume. Aus diesem Grund wird er als nicht gut einsehbar und schattig erlebt. Gleichzeitig bietet er Rückzugsmöglichkeiten und lässt eine offene Nutzung zu. Insgesamt waren vorwiegend männliche Jugendliche und junge Erwachsene nachmittags ab 17:00 Uhr in mehreren kleinen Gruppen hier anzutreffen. Vor allem auf den abgelegenen Bänken und im Salettl konnte häufig Cannabiskonsum von älteren Jugendlichen und Erwachsenen wahrgenommen werden. Generell ist dieser Parkbereich weniger belebt als jener beim Eingang Enzingergasse. Im Beobachtungszeitraum wurden maximal bis zu 25 Personen gleichzeitig angetroffen.

Der Parkabschnitt dient auch als Durchgangsraum, um zu den Spielplätzen zu gelangen oder als Abkürzung von der Kaiserstraße zur Lerchenfelder Straße.

5.1.1. Kinder und Jugendliche

Eine Gruppe männlicher Jugendlicher im Alter von 15 bis 25 Jahren sucht regelmäßig nachmittags die Fitnessgeräte auf. Einige wohnen in der Umgebung. Bis zu sechs Burschen trainieren vor allem auf den Reckstangen und Fitnessgeräten, manchmal spielen sie Volleyball. Sie berichten, auch andere Fitnessgeräte im öffentlichen Raum, wie zum Beispiel an der Rossauer Lände oder auf der Donauinsel, aufzusuchen. Der Platz dient als Treffpunkt, manche halten sich gelegentlich im Salettl auf. Die befragten Jugendlichen erleben den Park als konfliktfrei, fühlen sich jedoch durch häufige Polizeikontrollen diskriminiert. Einige haben Kontakt zur aufsuchenden Jugendarbeit, andere kennen nur die Parkbetreuung oder besuchen gelegentlich das cult.café.

Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren suchen den Parkbereich zu zweit oder in kleinen Gruppen von drei bis sieben Personen vor allem am Nachmittag auf. Sie sind überwiegend männlich, manchmal sind zwei bis drei Mädchen dabei. Aufenthaltsorte sind Sitzbänke, Tisch-Bank-Kombinationen oder das Salettl. Befragte Jugendliche berichten, dass sie in der Nähe wohnen oder in die EMS Neustiftgasse gehen. Einzelne Gruppen sind befreundet, insgesamt besteht jedoch wenig Interaktion. Der Parkbereich Kaiserstraße wird als Rückzugsraum geschätzt. Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren sitzen gerne bei den Tisch-Bank-Kombinationen. Sie würden das Salettl gerne öfter nutzen, dieses ist jedoch häufig von Burschen oder Männern besetzt.

Mädchen der Islamischen Fachschule für soziale Berufe verbringen ihre unterrichtsfreie Zeit ebenfalls bei den Tisch-Bank-Kombinationen. Sie halten sich zu zweit oder in einer Gruppe bis zu sechs Personen hier auf. Hin und wieder spielen einige auch Volleyball. Die JugendarbeiterInnen von Tangram haben regelmäßigen Kontakt zu ihnen. In den Schulferien wurden sie nicht im Park angetroffen.



Abb.5: selbst gestaltete Sitzecke und angrenzender Gastgarten

5.1.2. Erwachsene

Erwachsene Männer und Frauen im Alter von 25 bis 50 Jahren nutzen den Parkbereich Kaiserstraße zur Erholung. Sie sitzen einzeln, zu zweit oder gemeinsam mit ihren Kindern auf Bänken, unterhalten sich, lesen, arbeiten, trainieren auf den Fitnessgeräten oder machen Übungen auf der Wiese.

Eine Gruppe befreundeter Erwachsener kommt seit vielen Jahren regelmäßig mit ihren 6 bis 14-jährigen Kindern in den Park. Sie beschreiben eine positive Stimmung und wünschen sich Verbesserungen in der Gestaltung des Parkbereichs Kaiserstraße.

Einzelne ältere Männer oder auch kleinere Gruppen von vermutlich wohnungslosen Männern sitzen oder schlafen tagsüber auf Bänken bzw. im Salettl und konsumieren alkoholische Getränke. Abends versuchen einzelne Personen - trotz Parksperre - manchmal in der Anlage zu nächtigen.

Täglich suchen jüngere sowie ältere Erwachsene den Park auf, um im Salettl oder auf Bänken sitzend Cannabis zu rauchen und verlassen ihn danach wieder. Gelegentlich konnte sowohl im Park als auch in seinem nahen Umfeld der Verkauf von illegalen Rauschmitteln, beobachtet werden.

Ein afrikanisches Lokal mit Gastgarten grenzt unmittelbar an den Josef-Strauß-Park. Es dient Männern und Frauen afrikanischer Herkunft als Treffpunkt. Im Beobachtungszeitraum saßen im Gastgarten regelmäßig bis zu 20 Personen. Ihre Unterhaltungen waren im Park deutlich zu hören und wurden auch von anderen NutzerInnengruppen wahrgenommen.

5.2. Parkbereich Enzingergasse, Jugendspielplatz und angrenzende Wiese

In diesem Abschnitt halten sich überwiegend jüngere Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren auf, darunter relativ viele Mädchen. Die meisten kennen sich aus der EMS Neustiftgasse und verbringen auch ihre unterrichtsfreie Zeit hier.

Die Ausstattung des Spielplatzes wird gut angenommen, vor allem Mädchen konnte TEAM FOCUS unter dem Dach des Turms und unterhalb der Rutsche antreffen. Auf den asphaltierten Flächen beim Eingang spielen Kinder mit Bällen oder hüpfen Seil. Die Bänke entlang der Wege und Tisch-Bank-Kombinationen sind während der Hauptnutzungszeit von Personen aller Altersgruppen besetzt. Nach Aussagen einiger GesprächspartnerInnen halten sich vormittags gelegentlich auch einzelne SchulverweigerInnen im Park auf.

Im Parkbereich Enzingergasse findet in den Sommermonaten für Kinder bis zu 12 Jahren Parkbetreuung statt. Alle Befragten kennen dieses Angebot und die Kinder nehmen es gerne in Anspruch.



Abb.6: Jugendspielplatz

Zu einer weiteren NutzerInnengruppe zählen Schulklassen oder Hortgruppen, die sich unter Aufsicht von LehrerInnen bzw. BetreuerInnen hier aufhalten, gemeinsam spielen oder Sport betreiben.

Ältere Jugendliche suchen regelmäßig den Parkbereich Enzingergasse auf. Manchmal sitzen Gruppen von zwei bis vier Personen verteilt auf Bänken und bei den Tisch-Bank-Kombinationen. Einige Befragte kennen die Jugendarbeit des Bezirks und nutzen deren Angebote.

Erwachsene, darunter auch einzelne PensionistInnen, sitzen alleine oder zu zweit auf den Bänken. Manche lesen oder ruhen sich aus, einige beaufsichtigen Kinder, die sich im Käfig oder auf den Spielplätzen aufhalten. Eine Gruppe von älteren Personen sitzt regelmäßig auf derselben Tisch-Bank-Kombination und spielt Karten.

Auffällig verhielten sich einzelne Kinder, die im Beobachtungszeitraum bis spät abends unbeaufsichtigt im Park blieben. ExpertInnen berichten, dass deren Familie bereits von der Jugendwohlfahrt betreut wird.

Auf der kleinen sonnigen Wiese liegen, picknicken oder spielen Erwachsene mit ihren Kindern. Sie dient jüngeren Burschen manchmal als Ausweichfläche zum Fußballspielen, wenn der Käfig von Älteren besetzt ist.

5.3. Ballspielkäfig

Der Ballspielkäfig bietet die Möglichkeit, in zwei baulich getrennten Bereichen Fußball oder Basketball zu spielen. Er wird überwiegend von Burschen ab 10 Jahren und jungen Männern bis zu 25 Jahren in Gruppen aufgesucht. Im Beobachtungszeitraum waren bis zu 20 Kinder und Jugendliche gleichzeitig im Käfig anwesend, ExpertInnen berichten von bis zu 50 Ballspielenden auf einmal. Einzelne Mädchen und Erwachsene mit kleinen Kindern nutzen den Käfig ebenfalls gelegentlich für Ballspiele. Im Beobachtungszeitraum wurden keine Konflikte wahrgenommen, jedoch berichten jüngere Burschen im Alter von 10 bis 13 Jahren, dass sie den Käfig, wenn Ältere kommen, verlassen müssen (siehe auch Kap.7). Die gleichen Burschen erzählen, dass sie in der näheren Umgebung jedoch keine alternativen Möglichkeiten haben und auch in Parks im 16. Bezirk Fußball spielen.

In jeder Saison werden von der Parkbetreuung gemeinsam mit ihrer Zielgruppe Fußballmatches organisiert.



Abb.7: Ballspielkäfig

5.4. Kinderspielplatz

Der Kinderspielplatz wird von Kindern in Begleitung Erwachsener intensiv genutzt. Nachmittags konnten bis zu 50 Kinder, vorwiegend im Kindergarten- und Volksschulalter auf dem Spielplatz gezählt werden. Eine Kindergruppe der Umgebung besucht den Spielplatz täglich. Mädchen und Burschen nutzen die Geräte und Sandkiste, fahren mit Rollern und Fahrrädern. Es besteht eine große Zufriedenheit mit der Ausstattung.

Einzelne Mädchen im Alter von 13 bis 14 Jahren sitzen gerne zu zweit im Kinderspielbereich. Sie berichten, dass sie sich vom Parkabschnitt Kaiserstraße fernhalten, weil sich dort ihnen unbekannte NutzerInnengruppen aufhalten. Befragte Mädchen kennen das cult.café, haben es aber noch nicht besucht.

Der am Kinderspielplatz befindliche Trinkbrunnen dient allen ParkbesucherInnen als Wasserquelle.



Abb.8: Kinderspielplatz

6. Qualitäten des Josef-Strauß-Parks

Als einer der wenigen großen, öffentlichen Grünflächen des 7. Bezirks stellt der Josef-Strauß-Park eine wichtige Ressource für die dort lebenden BewohnerInnen dar. Er wird von ExpertInnen als „grüne Oase“ im städtischen Umfeld bezeichnet.

Die **abgegrenzten, funktional gestalteten Bereiche** werden als Qualität wahrgenommen. Die Größe des Parks erlaubt eine auf Zielgruppen abgestimmte Ausstattung mit Spielgeräten, Ballspielmöglichkeiten, Fitnessgeräten, einem Salettl sowie vielen Sitzmöglichkeiten. Dies gewährleistet eine vielseitige Nutzung durch unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen ohne sich gegenseitig zu stören.

Nach Einschätzung der befragten Personen ist die Anlage ein attraktiver Treffpunkt, bietet genug Platz für alle BesucherInnen und wirkt trotz intensiver Nutzung bei Schönwetter selten überlaufen. Kinder und Jugendliche verbringen hier gerne ihre Freizeit, erholen sich oder betreiben Sport. Sie schätzen die Nähe zu ihren Schulen und ihrem Wohnort.

Zu weiteren zufriedenen NutzerInnengruppen zählen neben AnrainerInnen auch angrenzende Bildungseinrichtungen und BewohnerInnen des nahe gelegenen Caritas Hauses.

Die **Qualität des Parkbereichs bei der Kaiserstraße** liegt in seiner Funktion als Rückzugsort mit alten hohen Bäumen, die Schatten spenden und Bänken, die entlang der Wege zum Aufenthalt einladen. Geschätzt werden die freien Flächen, die für eine offene Nutzung geeignet sind. Darüber hinaus erwähnen ParkbesucherInnen die Fitnessgeräte

häufig positiv und geben an, diese regelmäßig zu verwenden. Auch Jugendliche von anderen Bezirken Wiens kommen hier her, um zu trainieren.

Große Zufriedenheit äußern ParknutzerInnen über die **attraktive Ausstattung des Kinder- und Jugendspielplatzes**. Vandalismus findet nach Auskunft der MA 42 kaum statt. Der dahinter liegende **Ballspielkäfig** wird aufgrund seiner Größe und schattigen Lage sehr geschätzt.

Mädchen, die generell im öffentlichen Raum unterrepräsentiert sind, haben in allen Bereichen des Josef-Strauß-Parks Orte, an denen sie sich aufhalten. TEAM FOCUS konnte bei den Außendiensten fast immer Mädchen antreffen und zu ihrer Sichtweise befragen.

Wie im Kapitel 4 beschrieben, wird der Park durch Maßnahmen der Stadtverwaltung und Angebote sozialer Einrichtungen regelmäßig betreut. Das alles trägt dazu bei, dass ExpertInnen sowie NutzerInnen grundsätzlich von einem friedlichen Miteinander berichten.

7. Konflikte und Auffälligkeiten

TEAM FOCUS konnte im Beobachtungszeitraum keine Auseinandersetzungen wahrnehmen, die meisten befragten NutzerInnen geben an, den **Park überwiegend als konfliktfrei** zu erleben. Auch nach Aussagen der Polizei gibt es seit längerem keine gemeldeten Beschwerden mehr.

Im Park selbst halten sich nach Einschätzung der Exekutive schon länger keine auffälligen Jugendgruppen mehr auf. Es gibt auch keine Anzeigen zu strafrechtlichen Delikten wie z. B. gewalttätige Auseinandersetzungen, Sachbeschädigungen oder Raub im Zusammenhang mit Jugendlichen. Die letzten gemeldeten Vorfälle dieser Art liegen zwei Jahre zurück.

GesprächspartnerInnen berichten jedoch von **einzelnen in der Vergangenheit** vorgefallenen, **tätlichen Auseinandersetzungen** im Park. Das Wissen über diese Vorfälle stammt zum Teil aus Erzählungen von Dritten, bzw. ist der konkrete Wissensstand darüber bei den GesprächspartnerInnen sehr unterschiedlich.

So gab es 2011/12 Raufereien zwischen Älteren und Jüngeren im Käfig, die auch zu Körperverletzungen und Sachbeschädigungen führten.

Laut Polizei und Schule kam es im Park vor drei bis vier Jahren zu Handy- und Gelderpressungen durch ältere Jugendliche.

Desweiteren wird von einem massiven Konflikt erzählt, der im Jahr 2014 stattgefunden hat, bei dem sich Erwachsene mit einem Messer attackierten.

Im letzten Halbjahr war eine kleine Gruppe von vier Jugendlichen zwischen 10 bis 14 Jahren im Park auffällig, die auch Raubüberfälle verübte. Die JugendarbeiterInnen nahmen mit der Gruppe Kontakt auf, aktuell sind sie nicht mehr anzutreffen.

Diese Vorfälle konnten zum Teil durch den Einsatz der Polizei, der LehrerInnen und der Jugendarbeit aufgeklärt bzw. beendet werden.

Immer wieder kam es auch beim wöchentlichen Parkbesuch von Hortkindern zu Streitereien mit ihnen bekannten Kindern. Vermutlich wurden hier bereits bestehende Konflikte ausgetragen. Der Hort weicht nun in einen anderen Park aus.

Ein **aktuellen Konflikt**raum stellt der **Ballspielkäfig** dar. Es konnten dort im Beobachtungszeitraum zwar keine Rivalitäten beobachtet werden, jedoch berichten ExpertInnen, viele 10 bis 13-jährige Burschen und auch Mütter, dass jüngere von älteren Jugendlichen immer wieder - vorwiegend abends - aus dem Fußballkäfig verdrängt werden. Sie müssen den Käfig verlassen, wenn die älteren Jugendlichen kommen, manchmal müssen sie ihnen ihren Fußball überlassen. In diesem Zusammenhang wird auch von tätlichen Auseinandersetzungen berichtet. Andere machen jedoch die Erfahrung, dass diese Ablöse auch durch verbale Aushandlungen möglich ist.

Neben diesen Auseinandersetzungen zwischen NutzerInnen wird von den GesprächspartnerInnen manches im Park als unangenehm, auffällig oder auch problematisch wahrgenommen:

Der an der **Kaiserstraße gelegene Bereich** wird von vielen GesprächspartnerInnen als staubig, düster und unübersichtlich erlebt. Kinder empfinden hier in der Dämmerung und abends ein Unsicherheitsgefühl. Zusätzlich ist dieser Parkabschnitt, vor allem im Eingangsbereich, stark durch Taubenkot verschmutzt, da hier trotz Aufklärungsarbeit immer wieder Tauben gefüttert werden.

GesprächspartnerInnen nehmen, vorwiegend im Parkbereich Kaiserstrasse und Umgebung, die Anwesenheit von **SuchtmittelkonsumentInnen** und auch **Handel** wahr. In diesem Zusammenhang finden täglich Personenkontrollen der Polizei statt, meist handelt es sich um Cannabiskonsum.⁸

Die Gruppe dieser ParknutzerInnen besteht häufig aus jungen Erwachsenen zwischen 21 und 35 Jahren, unterschiedlicher Herkunft. Einige sind regelmäßig anzutreffen, andere suchen den Park nur einmalig auf. Konflikte zwischen den KonsumentInnen oder mit anderen Personen konnten nicht beobachtet werden.

Allerdings werden deren Anwesenheit und der gelegentliche Aufenthalt von berauschten, meist älteren AlkoholkonsumentInnen von einigen ParknutzerInnen als unangenehm und verunsichernd, als auch als schlechte Vorbilder für Kinder erlebt, andere wiederum nehmen die Vorgänge nicht wahr.

Befragte jüngere Jugendliche, insbesondere auch manche Mädchen, meiden deswegen den Parkbereich Kaiserstraße, so stellt auch das Salettl z.B. für jugendliche Mädchen einen unangenehmen Ort dar. Für sie sind im anderen Parkbereich attraktivere Freizeitmöglichkeiten vorzufinden.

Von einigen ParknutzerInnen und ExpertInnen werden, die im Zusammenhang mit dem Handel von Suchtmittel stehende **häufige Polizeipräsenz** und **Personenkontrollen**, als ungerechtfertigt und unangemessen erlebt. Seit einem Jahr sind diese Einsätze auch verstärkt worden. Vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund fühlen sich davon besonders stark betroffen. Einzelne ParkbesucherInnen befürworten die Polizeipräsenz und fühlen sich dadurch sicherer.

8. Vernetzung sozialer und jugendrelevanter Einrichtungen

Das **Regionalforum 6+7** ist eine Plattform für soziale Vernetzung in Mariahilf und Neubau. Seit 1995 treffen sich regelmäßig VertreterInnen sozialer Institutionen, der Jugendarbeit, der Gemeinwesenarbeit, der SeniorInnenarbeit, aus Pfarren, der Exekutive und der Bezirkspolitik aus beiden Bezirken zum Austausch und zur Vernetzung. Das Forum traf sich in seiner Geschichte in unterschiedlichen Zusammensetzungen und Intervallen, auch die Organisation wurde schon von verschiedenen Institutionen übernommen.

Aktuell wird das Forum von VertreterInnen des Nachbarschaftszentrums Gumpendorf und vom JUVIVO.06 Team koordiniert, die Treffen finden ca. viermal jährlich an wechselnden Orten statt. Im Vordergrund stehen dabei Berichte der einzelnen Institutionen und die Ankündigung von Veranstaltungen. Aus dem 7. Bezirk nehmen momentan vorwiegend VertreterInnen der offenen Jugendarbeit teil.

⁸ Nach dem Beobachtungszeitraum kam es Mitte Juli 2015 aufgrund eines Suchtmittelfundes in einem angrenzenden Lokal sowie Anrainerbeschwerden zu einer verstärkten Präsenz der Polizei im Bereich U-Bahnstation Thaliastraße, obere Lerchenfelder Straße und Josef-Strauß-Park.

Manche GesprächspartnerInnen würden einen intensiveren Austausch begrüßen, andere kennen das Forum nicht oder möchten aus Ressourcenmangel ausschließlich durch Protokolle informiert werden.

Zusätzlich zu dieser institutionalisierten Vernetzung gibt es „**Jours fixes**“ der Zusammenarbeit zwischen der Bezirkspolitik, der Verwaltung und der offenen Jugendarbeit.

Vorwiegend vernetzen sich die zum Josef-Strauß-Park befragten Einrichtungen anlass- und projektbezogen, nach Einschätzung der meisten GesprächspartnerInnen funktioniert dies gut und zufriedenstellend.

9. Partizipationsprojekte

Seit 2003 ist der Verein **TAKE PART!** zur Förderung partizipativer und innovativer Kinder- und Jugendprojekte im Auftrag der Bezirksvorstehung tätig. Das Projekt „Ich mach mit in Neubau“ unterstützt Kinder an der Teilhabe an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen in ihrer Lebensumwelt, seien dies schulische Einrichtungen, Freizeitinstitutionen oder öffentliche Räume im Bezirk.

Das gesamte Projekt findet von Jänner bis April statt, und richtet sich an Klassen der dritten und fünften Schulstufe an Neubauer Schulen. Am Anfang des Schuljahres werden die Direktionen informiert und die KlassenlehrerInnen erhalten die Möglichkeit Termine zu vereinbaren.

Allgemeine Themen, die Kinder einbringen, betreffen häufig den Wunsch nach mehr Bewegungsangeboten. Bezüglich des Josef-Strauß-Parks gab es im letzten Jahr keine Wünsche, jedoch wurde ein Projekt zum Thema „Hundekot“ im Zusammenhang mit dem Josef-Strauß-Park durchgeführt.⁹

Es besteht bei den GesprächspartnerInnen die Einschätzung, dass die **Partizipationsmöglichkeiten für Kinder** bis zur sechsten Schulstufe sehr gut abgedeckt sind. Das vorhandene vom Bezirk zur Verfügung gestellte Budget gewährleistet eine intensive Betreuung durch TAKE PART!.

Die **Partizipation von Jugendlichen** im Bezirk erfolgt im Rahmen der Angebote der offenen Jugendarbeit. Vorschläge der Jugendlichen werden von den JugendarbeiterInnen gesammelt und an den Bezirk weitergeleitet. TAKE PART! und die Einrichtungen der Jugendarbeit kooperieren punktuell bei konkreten Projekten. Für Jugendliche ist es sehr wichtig, dass Ergebnisse möglichst bald sichtbar werden, Beteiligungsprojekte werden von manchen als herausfordernd und schwierig erlebt, da bei Jugendlichen häufig Resignation vorzufinden ist.

Von ExpertInnen wird empfohlen bei der Umgestaltung im Josef-Strauß-Park eine gemeinsame Planung in einer spielerischen Form mit SchülerInnen der umliegenden Schulen, mit jugendlichen ParkbesucherInnen und der MA42 durchzuführen.

⁹ <http://www.takepart.at/wp/?cat=6> (23.9.2015)

10. Zusammenfassung und Analyse

Der **Josef-Strauß-Park**, auch „Kaiserpark“ genannt, im Nordwesten des 7. Wiener Gemeindebezirks, wird als wertvolle Oase im urbanen Umfeld wahrgenommen und gilt als großzügig angelegter Park mit hohen **Grünraum- und Freizeitqualitäten**. Die gürtelnahe Lage in einem sehr durchmischten Sozialraum, angrenzend an drei weitere Bezirke (8., 16. und 15. Bezirk) stellt die gemeinsame Nutzung auch vor Herausforderungen.

Befragte GesprächspartnerInnen haben einen guten Eindruck von der zonierten Gestaltung des Parks, da er wenig überlaufen wirkt und unterschiedliche Nutzungen konfliktfrei möglich sind. Die Ausstattung ist auf **verschiedene Zielgruppen** abgestimmt. Große Zufriedenheit besteht vor allem mit der Spiel- und Sportausstattung, besonders Mädchen finden Bereiche, an denen sie sich gerne aufhalten.

Der **Parkbereich Kaiserstraße** bietet Rückzugsmöglichkeiten und lässt eine offene Nutzung zu. Allerdings weist er auch räumliche Defizite auf, die hohen Bäume und das zahlreiche Buschwerk sowie eine Verschmutzung durch Tauben vermitteln den meisten NutzerInnen einen düsteren, staubigen und unübersichtlichen Eindruck.

Das Einzugsgebiet der ParkbesucherInnen umfasst den 7., 8., 15. und 16. Bezirk, die Mehrheit hat einen Migrationshintergrund verschiedener Nationalitäten. BesucherInnen des vorderen Bereichs bei der Kaiserstraße unterscheiden sich von jenen des Parkbereichs Enzingergasse, des Kinderspielplatzes sowie des Käfigs. Insgesamt waren dort mehr männliche Jugendliche und junge Erwachsene anzutreffen. Dieser Bereich dient vorwiegend zum Ausruhen und als Treffpunkt im Schatten sowie zur Nutzung der Sportgeräte. Generell ist dieser Abschnitt weniger belebt und es konnte regelmäßig Cannabiskonsum von älteren Jugendlichen und Erwachsenen wahrgenommen werden.

Die Bänke entlang der Wege und die Tisch-Bank-Kombinationen sind während der Hauptnutzungszeit von Personen aller Altersgruppen besetzt.

Der **Parkbereich Enzingergasse**, der Jugendspielplatz und die angrenzende Wiese sind überwiegend bei jüngeren Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren, insbesondere auch bei Mädchen, beliebt. Zu einer weiteren NutzerInnengruppe zählen Schulklassen oder Hortgruppen, die sich unter Aufsicht hier aufhalten, gemeinsam spielen oder Sport betreiben.

Am intensiv genutzten **Kinderspielplatz** befindet sich der einzige Trinkbrunnen des Parks.

Obwohl der Park von den NutzerInnen als ein relativ konfliktfreier öffentlicher Raum wahrgenommen wird, bestehen doch **einige Konfliktfelder** und es kam in den letzten Jahren zu einzelnen tätlichen Auseinandersetzungen. Das Wissen und die Erzählungen darüber sind bei den GesprächspartnerInnen sehr unterschiedlich.

Einen ständigen Ort der Aushandlung stellt der gut ausgestattete **Ballspielkäfig** dar. Er ist eine wichtige Ressource für das Wohnumfeld und dementsprechend begehrt. Der baulich in Fußball- und Basketballbereich getrennte Käfig wird vor allem von männlichen Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 25 Jahren genutzt. Wie häufig im öffentlichen Raum kommt es auch hier zu Verdrängungen von jüngeren durch ältere NutzerInnengruppen oder von Mädchen durch Burschen. Manches Mal und vor allem unter Begleitung der Jugendarbeit gelingt diese Ablöse durch einen kommunikativen Aushandlungsprozess, es kommt aber auch vor, dass Schwächere unfreiwillig den Käfig verlassen müssen. Eine Chance mehrere voneinander getrennte Spielmöglichkeiten zu schaffen, sehen befragte NutzerInnen in einer neuen Aufteilung der Ballspielbereiche.

Dem **Eingangsbereich Kaiserstraße** kommt ebenfalls die Bedeutung eines Aushandlungsortes gesellschaftlicher Fragestellungen zu¹⁰, hier führen einerseits die räumliche Gestaltung als auch die Anwesenheit von RauschmittelkonsumentInnen und -dealern sowie die dadurch veranlasste häufige Polizeipräsenz bei manchen ParknutzerInnen zu einem unangenehmen Aufenthaltsgefühl.

¹⁰<http://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/404/706> (1.10.2015), Christian Reutlinger: Der öffentliche Raum: (k)ein Problem?!

Das Parkgeschehen im Josef-Strauß Park wird von einer Reihe von **sozialen Angeboten und Maßnahmen** mitgestaltet. MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen, vorwiegend der offenen Kinder- und Jugendarbeit suchen ihre Zielgruppen im Josef-Strauß-Park auf, für Kinder gibt es saisonal ein freizeitpädagogisches Angebot.

Das **Kinder- und Jugend-Beteiligungsprojekt** „Ich mach mit in Neubau“ wird vom Verein TAKE PART! angeleitet. Es unterstützt die Teilhabe von Kindern an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen in ihrer Lebensumwelt. Es besteht allgemein die Einschätzung, dass damit die Partizipationsmöglichkeiten für Kinder bis zur sechsten Schulstufe sehr gut abgedeckt sind. Im Zusammenhang mit dem Josef-Strauß-Park gibt es keine konkret eingebrachten Anliegen.

Die Teilhabe von Jugendlichen im Bezirk erfolgt im Rahmen der Angebote der offenen Jugendarbeit. Vorschläge der Jugendlichen werden von den JugendarbeiterInnen gesammelt und an den Bezirk weitergeleitet. Große Zustimmung fand die Installierung der Fitnessgeräte im Park.

Das **Regionalforum 6+7** dient als Plattform für soziale Vernetzung in Mariahilf und Neubau. Im Vordergrund stehen dabei Berichte einzelner Institutionen und die Ankündigung von Veranstaltungen. Aus dem 7. Bezirk nehmen momentan vorwiegend VertreterInnen der offenen Jugendarbeit teil. In diesem Zusammenhang vermissen manche GesprächspartnerInnen einen intensiveren Austausch zwischen den Einrichtungen.

Zusätzlich zu dieser Form der Vernetzung gibt es von der Bezirksvertretung initiierte „**Jours fixes**“ zwischen der Bezirkspolitik und der offenen Jugendarbeit sowie mit der Verwaltung, der Gebietsbetreuung und der Exekutive.

Einrichtungen im Bezirk kooperieren häufig anlass- und projektbezogen miteinander, nach Einschätzung der meisten GesprächspartnerInnen funktioniert dies gut und zufriedenstellend.

Die vorhandenen Vernetzungsstrukturen ermöglichen den Beteiligten ein allgemeines oder punktuell Wissen über die Situation im Bezirk, aber nur bedingt einen umfassenden, sozialräumlichen Blick auf das Geschehen in der Region Josef-Strauß-Park.

11. Empfehlungen

Der öffentliche Raum, wie auch der Josef-Strauß-Park, ist ein Ort für die Aushandlung von Werten, Interessen und Lebensführungen. Er ist Aufenthaltsraum, Spielraum, Freiraum, Sozial- und Experimentierraum. Er unterliegt vielfältigen Ansprüchen und sollte allen gleichermaßen zur Nutzung offen stehen.

Öffentlicher Raum zeigt die Vielfalt der Gesellschaft und ist daher auch Austragungsort von Differenzen und Reibungen. Diese Nutzungskonflikte sind eine Chance, einem gleichberechtigten "Nebeneinander" der unterschiedlichen Ansprüche gerecht zu werden, als auch ein friedliches Zusammenleben und den gegenseitigen Respekt aller Beteiligten zu fördern. Ein wichtiger Teil davon ist die Gestaltung sozialer und kommunikativer Prozesse, die die örtlichen Rahmenbedingungen aufnehmen. Dazu gehören insbesondere professionelle Begleitung, Beratung und Konfliktvermittlung.¹¹

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, bei der Inanspruchnahme von Plätzen, Parks und Räumen unterstützt zu werden. Eine sozialräumlich orientierte Jugendarbeit entwickelt aus einer Lebensweltanalyse ihrer Zielgruppe heraus konzeptionelle Schwerpunkte, die auf die Bedarfslagen im Sozialraum eingehen. Sie versteht sich als Unterstützung von Kindern und Jugendlichen und stellt ihnen Aneignungs- und außerschulische Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Soziale Arbeit und Jugendarbeit unterstützen und fördern die Selbstorganisationsfähigkeit der Beteiligten vor Ort.¹²

¹¹ <https://www.wien.gv.at/gesellschaft/soziale-arbeit/mission-statement.html> (23.09.2015)

¹² <http://www.sozialraum.de/sozialraeumliche-jugendarbeit-und-gemeinwesenarbeit.php> (23.09.2015)

In diesem Sinne ist es auch im Josef-Strauß-Park wichtig mit einem sozialräumlichen Blick das gesamte Parkgeschehen im Auge zu haben und besonders Kinder und Jugendliche bei den Aneignungsprozessen zu unterstützen.

Die aktuellen Thematiken des Parks können durch Maßnahmen auf **sozialarbeiterischer, räumlicher und struktureller Ebene** gestaltet werden:

- Verdrängungsmechanismen vor Ort sind im Käfig am sichtbarsten. Um diesen entgegenzuwirken empfiehlt Team Focus weiterhin und verstärkt durch **sozialpädagogische Arbeit** die Selbstbefähigung der schwächeren NutzerInnen nachhaltig zu unterstützen und gegenseitigen Respekt als Kultur zu etablieren. Zusätzlich kann eine höhere Zufriedenheit durch eine **neue Aufteilung der Ballspielbereiche** erreicht werden.
- Der Präsenz von Rausch- und Suchtmittelkonsum gilt es neben den gesetzlichen Maßnahmen immer wieder in Form einer reflektierten Auseinandersetzung mit den Jugendlichen zu begegnen. Auch wenn die häufigen Kontrollen der Exekutive als wichtige Maßnahme zur Bekämpfung von Suchtmitteldelikten durchgeführt werden, kann deren Angemessenheit thematisiert werden. Dazu benötigt es **konkrete Ansprechpersonen** bei der **Jugendarbeit** und der **Exekutive**, die einen regelmäßigen Kontakt und Austausch pflegen. Gemeinsame Projekte ermöglichen ein besseres Verständnis für die Lebenswelt der Jugendlichen.
- Ebenso empfiehlt Team Focus eine **räumliche Umgestaltung des Parkbereichs Kaiserstraße**, diese sollte auf jeden Fall in partizipativer Weise mit Schulen, der MA 42 und der Jugendarbeit geplant und durchgeführt werden. Die wesentlichen Wünsche dazu beinhalten mehr Transparenz, freundlichere Bepflanzung und die Gestaltung mit neuen Elementen¹³ um den Aufenthalt vor allem auch von Mädchen und Burschen zu unterstützen und Rückzugsräume zu ermöglichen und zu erhalten.
- Um den Bedürfnissen des Sozialraums gerecht zu werden und diesbezüglich einen gemeinsamen Wissenstand zu erlangen, ist es notwendig, eine Vernetzungsstruktur zu installieren, die auf die Region Josef-Strauß-Park abgestimmt ist. Etablierte Kommunikationskanäle und Ansprechpersonen erleichtern das **Reflektieren der Situation**, das **gemeinsame Entwickeln von Maßnahmen** und **Kooperationen**, die auch zu einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität führen können (wie z.B. gemeinwesenorientierte Veranstaltungen, Parkfeste, konkreter Auftrag für soziale Maßnahmen,...).

TEAM FOCUS empfiehlt daher für die Region Josef-Strauß-Park einen **Arbeitskreis** mit TeilnehmerInnen aus der offenen Jugendarbeit (punktuell auch aus den Bezirken 15 und 16), der Gemeinwesenarbeit, den Schulen, der MA 42, von SAM flex, der vor Ort tätigen Wohnungslosenhilfe, der Exekutive, der Gastronomie und dem Bezirk zu installieren.

¹³ Dazu zählen flexible Sitzgelegenheiten, eine Umgestaltung des Salettlis, ein Bodentrampolin,... siehe Wünsche im Kapitel 12

12. Wünsche der GesprächspartnerInnen

Die folgende Aufzählung enthält eine Liste von Wünschen, die von einzelnen GesprächspartnerInnen gegenüber TEAM FOCUS geäußert wurden. Die genannten Wünsche werden hier unbewertet wiedergegeben. Die Auflistung dient dazu, die Bandbreite der individuellen Einschätzungen von GesprächspartnerInnen, unabhängig von ihrer Realisierbarkeit, sichtbar zu machen.

Gestaltung Eingangsbereich Kaiserstraße:

- Transparente Gestaltung durch z. B. Entfernung von Büschen und Kieferbäumen
- Blumenbeete und zeitgemäße Bepflanzung
- Hochbeete für Gemüseanbau
- Beleuchtung entlang der Wege

- Trinkbrunnen
- Flexible und für Jugendliche attraktive Sitzgelegenheiten
- Bücherschrank

- Umgestaltung des Salettls unter Einbeziehung der weiblichen NutzerInnen
- Gastronomische Nutzung des Salettls und des Bereichs davor als „Biergarten“

Erweiterung der Spiel- und Sportmöglichkeiten:

- Kunststoff- oder Sandboden beim Volleyballplatz
- Weitere Felder, Tore und Beleuchtung im Käfig
- Platz zum Basketball spielen außerhalb des Käfigs
- Bereich zum Skaten
- Fitnessparcour
- Tischtennistisch
- Bodentrampolin
- Trinkbrunnen in der Nähe des Käfigs
- Kletterkurse

Sonstige Wünsche:

- Mehr Tisch-Bank-Kombinationen im Park
- Tisch und Bänke ohne Lehne zum Karten spielen
- Fahrradständer
- Wasserspiele

- Sitzkreis für 20 SchülerInnen
- Möglichkeit zur Aufbewahrung des Sportmaterials der islamischen Fachschule
- Freizeitpädagogische Betreuung der SchülerInnen der islamischen Fachschule in der Mittagspause

- Hundezone

Hiermit bedanken wir uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherche wertvolle Informationen erhielten und die uns durch ihre Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.

Impressum:

Fonds Soziales Wien

WPB GmbH

TEAM FOCUS

Grüngasse 14/20

1050 Wien

Tel.: 05 05 379/66381

Web: www.fsw.at